

Renaturierung, Biodiversität und Landwirtschaft

Österreichs Landwirtschaft ist in einigen Aspekten in Hinsicht auf Renaturierungserfordernisse gut aufgestellt und kann gute Ausgangsbedingungen für sich geltend machen.

Kleinstruktiertheit und traditionelle Bewirtschaftungsformen stellen klare „Startvorteile“ für Biodiversitätsförderung & Renaturierung in der Landwirtschaft dar.

Anlässlich des Welttages der Biodiversität [betonte das Landwirtschaftsministerium](#) unlängst auch, dass die **landwirtschaftliche Biodiversitätsflächen in Österreich** in den vergangenen Jahren **bereits auf 230.000 Hektar ausgeweitet** werden konnten und dass in Österreich **rund 27%** der landwirtschaftlichen Nutzfläche **biologisch bewirtschaftet**. Damit liegt Österreich im europäischen Vergleich weit vorn: EU-weit liegt die Quote für Bio-Landwirtschaft [laut Landwirtschaftsministerium](#) bei nur rund 10,4% der bewirtschafteten Flächen.

Andererseits gibt es auch **Problembereiche im Bereich der Land- und Forstwirtschaft**, speziell im Bereich intensiv bewirtschafteter, wenig strukturierter weitläufiger Landwirtschafts- und Forstflächen. Besonders hervorzuheben sind hier der Zustand der Böden, der Rückgang der Bestäuberinsekten aber auch Klimawandelfolgen wie Schädlingsdruck, Dürre, Erosion etc. Intensiv und in Monokultur genutzte, wenig strukturierte Flächen sind voraussichtlich besonders stark von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Dies bedeutet gleichsam ökonomische Risikofaktoren für die Betriebe sowie Risiken für die Ernährungssicherheit. Daher steht zu erwarten, dass sich Biodiversitäts- und Renaturierungsmaßnahmen mittel- und langfristig sehr positiv auf die Landwirtschaft per se und die Lebensmittelproduktion hier in Österreich auswirken.

Auch die grassierende **Bodenversiegelung und Landnutzungsänderung** sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Durch teilweise geradezu verschwenderischen Umgang mit Boden – auch mit fruchtbaren landwirtschaftlichen Böden - gehen Produktivflächen für die Landwirtschaft dauerhaft verloren.

Die Fortschritte sollen anhand recht anschaulicher, **nachvollziehbarer Indikatoren** gemessen werden: dem Index der Schmetterlinge im Grünland, dem Anteil der landwirtschaftlichen Flächen mit vielfältigen Landschaftsmerkmalen und dem Bestand an organischem Kohlenstoff in den Mineralböden der Ackerflächen. Die Länder haben in zumindest zwei von dreien dieser Indikatoren Fortschritte zu erzielen, [so die LKÖ](#). Weiters sind Maßnahmen zur Erhöhung des Indexes der Feldvögel zu ergreifen, da Vögel gute Indikatoren für den Gesamtzustand der biologischen Vielfalt sind.